

Ausgabe 3 / September 2005

Mitteilungsblatt der INFAG
Interfranziskanische Arbeitsgemeinschaft
für den deutschsprachigen Raum

Erscheint vierteljährlich

Redaktion und Layout:
Sr. Marianne Jungbluth OSF
Satz und Versand: Britta Sandler

Redaktionsschluss für die Ausgabe 4/05:
15.11.2005

INFAG^T Nachrichten



Franziskus

Animateur
deiner Schwestern und Brüder

beseelt
vom belebenden Anhauch
des schöpferischen Gottes

animiert
vom frischen Wind
der frohen Botschaft Jesu

inspiriert
vom erneuernden Atem
des heiligen Geist

durchweht
dein faszinierendes Charisma
auch heute unsere Zeit

zu beleben
deine Brüder und Schwestern
in den Fußspuren Christi

zu verwirklichen
das Reich Gottes
inmitten unserer Welt

Franziskus - animiere uns!

St. F.

Liebe Schwestern und Brüder,

wenn Urlauber aus den Ferien zurückkommen, dann berichten sie manchmal von „Animateuren“, die am Urlaubsort die Gäste zu allerlei sportlicher oder kultureller Aktivität anleiten, damit die Erholung abwechslungsreich und unterhaltsam ist.

Brauchen auch wir „franziskanische Animateure“ für unsere Lebensgestaltung?

Mir ist das Wort „Animateur“ von meinem Empfinden her eher fremd. Die Südländer (Italiener, Spanier u.a.) verwenden es dagegen – auch in Ordensdokumenten – äußerst gerne. So gibt es beispielsweise bei uns Franziskanern ein „animation-committee“ (Animationskomitee) für den Bereich von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Jeder Provinzkoordinator für diesen Bereich wird als „Animator“ verstanden.

Vom lateinischen her steckt in dem Begriff „Animation“ das Wort „anima“ = „Lufthauch, Atem“. Ein Animateur sollte uns also wieder Luft verschaffen, uns zu Atem kommen lassen, frischen Wind in die Sache bringen.

Eine ähnliche Bedeutung hat das Wort „Inspiration“. Es beinhaltet „spiritus“ = „Geist, Luft, Atem“. Von diesen Wortbedeutungen her geht es wohl nicht fehl, Franziskus als Animator und Inspirator zu bezeichnen. Er hat es verstanden, durch seine Person und sein Beispiel Tausende von Schwestern und Brüder für ein Leben nach dem Evangelium zu begeistern. Er hat sich inspirieren lassen und frischen Wind in die Kirche gebracht.

Da jedes Charisma in der Gefahr steht, recht schnell zur Institution zu erstarren, bedarf es regelmäßig der Selbstvergewisserung, der Wiederbelebung des Gründercharismas und des Neuaufbruchs. Die 800-Jahr-Feier des franziskanischen Charismas 2008 lädt uns ein, einen Weg der Reflexion und der Erneuerung zu gehen, um in geschwisterlichem Austausch und gegenseitiger Bereicherung das franziskanisch-clarianische Erbe lebendig zu erhalten und für die Zukunft zu gestalten (vgl. Artikel auf S. 2).

Der Weltjugendtag in Köln war ein guter Anstoß und wichtiger Impuls, einen solchen franziskanischen Animationsprozess zu starten. Der Infag-Vorstand möchte alle Gemeinschaften ermutigen, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu beteiligen (vgl. Artikel auf S. 3).

Franziskus war auf seine Art ein Animator und Inspirator. In seiner Einmaligkeit lässt er sich nicht kopieren. Wohl aber möge er jede/n Einzelne von uns animieren und inspirieren, auf je eigene Weise ein/e franziskanische/r Animateur/in zu sein, die/der nach innen hin unser Charisma neu belebt und nach außen hin auch andere für den franziskanisch-clarianischen Weg begeistert.

Zum Franziskusfest grüßt Dich/Euch/Sie im Namen des Vorstandes und der Mitarbeiterinnen des INFAG-Zentrums - pax et bonum

Br. Stefan Federbusch

Br. Stefan Federbusch OFM, Mitglied des Vorstandes

Was dem Leben dient

So lautet die Festgabe zum 65. Geburtstag von P. Hermann Schalück OFM, dem geistigen Vater der INFAG, die mit dem Untertitel „Missionarische Spiritualität heute“ in diesen Tagen im Buchhandel erschienen ist. Dem Leben dienen, wollen auch die Leitartikel, Informationen und Beiträge zu aktuellen Anlässen der INFAG-Nachrichten. So bescheiden sie auch sein mögen, halten sie doch den Blick offen für eine lebendige Wirklichkeit innerhalb unserer franziskanischen Familie. Gemeinsam unsere Gegenwart und Zukunft in Kirche und Welt zu gestalten, dazu sind wir herzlich eingeladen. Täglich neu!

Wie im Leitartikel erwähnt, finden Sie auf Seite 3 einen Bericht über das franziskanische Ereignis beim WJT. Er gibt naturgemäß nur einen kleinen Ausschnitt unserer realen Präsenz in Köln wieder. De facto waren die Schwestern und Brüder aller franziskanischen Zweige omnipräsent. Davon zeugt auch in Wort und Bild der beigelegte Artikel aus „Kapuziner intern 4 - September 2005“

Neues aus dem Vorstand ist dieses mal nicht zu verzeichnen. Die nächste Vorstandssitzung findet vom 16.-18. Oktober 2005 im Mutterhaus der Franziskanerinnen von Münster-Mauritz statt.

Dortselbst fand am Fest der hl. Klara ,11. August 2005 die Wahl der neuen Provinzleitung statt. Zum Dienst der Provinzoberin wurde Sr. Birgitte Herrmann berufen, die am 05. November Sr. Theresina Dehne ablösen wird.

Am 24. August 2005 wurde Sr. Ann Marie Friederichs, vom Generalkapitel in Bamberg, zur Generaloberin der Dillinger Franziskanerinnen, wieder gewählt. Sr. Pernela Schirmer, Vize-Vorsitzende der INFAG wurde als Generalrätin wieder gewählt.

Wir wünschen unseren neu- bzw. wieder gewählten Schwestern in der Leitungsverantwortung Freude, Kraft und reichsten Segen im Dienst ihrer Gemeinschaften.

Der Gott des Lebens sei spürbar mit Ihnen allen. Friede und alles Gute

Ihre 



Charisma 2008

I. Eine Idee und ihre Verwirklichung (1. Teil)

Das Jahr 2008 ist für die franziskanische Familie ein besonderes Jahr. Vermutlich war es der 24. Februar 2008, als Franziskus am Festtag des hl. Matthias das Evangelium des Tages hört und darin seine eigentliche Berufung entdeckt.

Die Dreifährtenlegende erzählt, wie er sich eines Morgens zusammen mit Bernhard von Quintavalle und Petrus auf den Weg macht und in der Kirche San Nicola nach intensivem Gebet drei Mal das Evangelienbuch aufschlägt. Beim ersten Öffnen stoßen sie auf die Stelle: "Wenn du vollkommen sein willst, so gehe hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben!". Das zweite Öffnen erbrachte die Stelle: "Nehmt nichts mit auf den Weg." und beim dritten Versuch stießen sie auf die Worte: "Wer mir nachfolgen will, verleugne sich selbst.". Franziskus erkennt darin für sich den Weg und Wille Gottes: "Brüder, das ist das Leben und die Regel für uns und für alle, die sich unserer Gemeinschaft anschließen wollen. Geht also hin und erfüllt, wie ihr gehört habt".

Der Generalminister des Franziskanerordens, Br. José Rodriguez Carballo, hat mit Blick auf das Jubiläum eine Anregung unter dem Titel "Die Gnade unserer Ursprünge" herausgegeben. Darin heißt es:

"Der festliche Weg vollzieht sich in drei Etappen. Sie empfehlen sich, um uns zu einem Zeitpunkt zu begleiten, der günstig ist:

- um zu hören, umzukehren und sich im Lichte des Evangeliums zu entscheiden (2006);
- um heute die Fähigkeit zu verwirklichen, durch heiliges Wirken unser persönliches und brüderliches Leben im
- Licht des Evangeliums zu entwerfen (2007);
- um staunend und dankbar das große Geschenk unserer Berufung zu feiern und es durch Wort und Leben zurückerstatten (2008-2009).

Für jede Etappe empfiehlt sich:

- ein Schlüsselwort aus dem Bekehrungsprozess des hl. Franziskus;
- ein konkretes Ziel, auf das man zugeht;
- Gesten und Zeichen in der Öffentlichkeit zu setzen für das Volk Gottes, dem wir eine großherzige und treue Antwort auf die Gnade der Berufung und Sendung schulden, die wir empfangen haben durch die Bekehrung und das evangelische Leben unseres Bruders Franziskus, seiner Gefährten und so vieler Brüder im Lauf der acht Jahrhunderte."

Eine Konkretisierung hat dieses Anliegen in der Idee „Charisma 2008“ gefunden, die Schwestern und Brüder aus Lateinamerika und der Karibik eingebracht haben, die im Rahmen des Grundkurses zum franziskanisch-missionarischen Charisma (CCFMC) aktiv sind. Sie laden zu einem Prozess ein, in dem auch INFAG sich einklinken wird. (Fortsetzung Ausgabe 4)

Das franziskanische Ereignis beim Weltjugendtag

Im Rückblick auf bedeutende Ereignisse bleiben Eindrücke und Erinnerungen zumeist in bestimmten Bildern haften. An solchen Bildern kollektiver Art haben auch die Anteil, die das Geschehen Weltjugendtag „nur“ am Fernseher verfolgen konnten: Die Begrüßung des Papstes auf seiner Schiffsfahrt nach Köln, wo Zehntausende das Rheinufer säumten und teilweise bis zu den Hüften im Wasser standen (der Papst als weiße Lichtgestalt à la Petrus am Bug des Schiffes), seine Begegnung mit unseren „älteren Schwestern und Brüdern“ in der Synagoge, die bewegenden Worte des dortigen Rabbiners und seine ausgestreckte Hand zur Versöhnung, die Vigilfeier mit dem Lichtermeer von Kerzen rund um den Papsthügel, der Abschlussgottesdienst auf dem Marienfeld mit 1 Mio. Menschen und nicht zuletzt die Hunderttausenden von Jugendlichen aus aller Welt, die mit ihrer Begeisterung und Friedfertigkeit Köln in den Ausnahmezustand versetzten. „Es war wie Karneval überdimensioniert, nur ohne Alkohol“, konnte die Polizei voll Ver- und Bewunderung feststellen. Hinzu kommen all die individuellen Bilder von Begegnungen, Gesprächen, Gottesdiensten, Katechesen, gemeinsamen Singen und Feiern, die jede/r für sich vom Weltjugendtag mitgebracht hat.

Für Köln, für Deutschland, für die deutsche Kirche waren es einmalige und besondere Tage. Selten gab es ein derart positives Medienecho auf Kirche und Papst wie auf dieses Ereignis. Die Jugendlichen aus 191 Ländern haben (in ihrer Farbenfülle von Fahnen und bunten T-Shirts) deutlich gemacht, dass für sie Glaube etwas ganz Natürliches ist, der zu ihrem Leben dazugehört und dass Kirche vielerorts eine junge Kirche ist. Bleibt zu hoffen, dass davon etwas abfährt auf unsere deutsche Wirklichkeit und die (wenigen) interessierten Jugendlichen in unseren Gemeinden sich in ihrem Glauben bestärkt fühlen.

Einen Beitrag zum WJT leistete unser franziskanisches Zentrum. Über 200 Menschen haben zum Funktionieren und Gelingen beigetragen, davon knapp die Hälfte aus den unterschiedlichen franziskanischen Gemeinschaften aus den Niederlanden, Deutschland und Österreich. Selten haben derart viele Schwestern und Brüder gemeinsam an einem Projekt gearbeitet und geschwisterlich ihr Leben miteinander geteilt. Dank dem Engagement der Franziskanerinnen von der heiligen Familie wurde das Pantaleonskloster zum franziskanischen Familienwohnheim. Die Missionszentrale der Franziskaner und das Vorbereitungsteam sorgten da-

für, dass sich die nahe gelegene ehemalige Franziskanerkirche zum Franziskanischen Zentrum mauserte. Unter den Tagesthemen „Wir sind gekommen...“, „Gott, gerufen von...“, Mensch, im Anderen...“, „Erde, unsere Mutter...“, „Kreuz, im Leidenden...“ sowie „Sendung, auf dem Weg“ bot es Möglichkeit zu Begegnung und Gespräch, Gottesdienst und Meditation, kreativem Tun und Information. Höhepunkte der Angebote waren das neu geschaffene MusikTanzTheater „clara.francesco“, das vor jeweils etwa 500 Zuschauern zwei Mal zur Aufführung kam, das Podium zum Thema „Die soziale Frage zwischen Menschenrecht und Globalisierung“ sowie das Interreligiöse Friedensgebet. Ein Besuch von Fußballstar Pele begeisterte nicht nur die brasilianischen Jugendlichen. Von den deutschen Jugendlichen fanden leider nur sehr wenige ins Zentrum.



Franziskanisches Ereignis – so der Titel des Ganzen. Das war es!!! Für mich primär vor aller Wirkung nach außen das Mit-einander nach innen, die Erfahrung, als franziskanische Familie in Geschwisterlichkeit unsere Spiritualität zu leben, voneinander zu lernen und miteinander zu gestalten.

Wie geht es weiter? Was bleibt? Ist ein solcher Event nicht bloß eine Eintagsfliege? Hat sich der ganze materielle, finanzielle und personelle Aufwand gelohnt? Fragen, die sich nach jedem Großereignis stellen. Für uns Mitglieder der franziskanischen Familie soll der WJT nicht das Ende, sondern der Anfang eines Neuaufbruches sein. Ziel ist es, die Attraktivität franziskanischer Ideen jungen Menschen unter dem Motto „Franziskus erfahren – Dialoge erneuern“ nahe zu bringen. Zentrales Medium wird das MusikTanzTheater sein, das in den Jahren 2005-2007 in zehn Regionen Deutschlands bzw. Europas kommt. Alle Gemeinschaften sind eingeladen, sich an diesem franziskanischen Animationsprozess im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu beteiligen. Dazu gibt es ein Vernetzungstreffen der Franziskanischen Familie am 23./24.11.2005 in Essen. Informationen und Anmeldung Missionszentrale der Franziskaner. Der WJT hat gezeigt, dass wir trotz geringer werdender Zahl - mit professioneller Hilfe der Missionszentrale und dem großen Einsatz der Vorbereitungsgruppe - durchaus noch etwas auf die Beine stellen können. Allen, die mitgewirkt haben, war der WJT diesbezüglich Ansporn und Ermutigung. Möge sich dieser Impuls in unsere Gemeinschaften hinein kräftig fortpflanzen.

Br. Stefan Federbusch OFM

INFAG-Veranstaltungen und Angebote

Seminar für Schwestern und Brüder in der Ausbildungsverantwortung (im weitesten Sinn)
vom 06. bis 10. November 2005 in Bamberg

Thema: Die Geister scheiden.

Glaubens-/Ordensleben zwischen Radikalisierung und Verwesentlichung

Referent: Dr. theol. Georg Beirer

Begleitung: Sr. Pernela Schirmer OSF

Anmeldeschluss: 7. Oktober 2005

Tage der geistlichen Herausforderung vom 14. bis 18. November 2005 in Bad Waldsee
Eingeladen sind alle interessierten Laien, Ordensleute und Priester

Thema: „Seht die Demut Gottes“ (Br. Ord 28) Verehrung Gottes - Ehre des Menschen

Referent: Dr. theol. Georg Beirer

Begleitung: Sr. Paulin Link OSF und Sr. Pernela Schirmer OSF

Anmeldeschluss: 21. Oktober 2005

* * *

NEU IM PROGRAMM

Seminar zum Thema „Rituale“ vom 24. bis 26. Oktober 2005 in Haus Ohrbeck, Georgsmarienhütte
Eingeladen sind alle interessierten Laien, Ordensleute und Priester

Thema: „Der Kopf will das Neue, das Herz will immer dasselbe“ (Erhart Kästner)

Referent: Br. Stefan Federbusch OFM, Mitglied des INFAG-Vorstandes

Anmeldeschluss: 12. Oktober 2005

* * *

ANGEBOTE 1. QUARTAL 2006

Einführung in den Fernkurs „Franziskanische Spiritualität“ vom 03. - 05. Februar 2006 in Krefeld
Eingeladen sind alle interessierten Laien, Ordensleute und Priester

Referent: Br. Leonhard Lehmann OFM Cap

Begleitung: Sr. Marianne Jungbluth OSF

Anmeldeschluss: 15. Januar 2006

Seminar für Schwestern und Brüder im Juniorat vom 20. bis 24. Februar 2006 in Scheinfeld

Thema: „Klarer sehen mit Klara von Assisi“

Referentin: Sr. Margarete Sterzinger, Schwestern der hl. Klara

Begleitung: Br. Josef Fischer OFM Conv und Sr. Regina Grehl OSF

Anmeldeschluss: 27. Januar 2006

Jahresprogramm - Informationen - Prospekte

können unter <http://www.infag-zentrum.de> abgerufen oder bestellt werden im

INFAG-Zentrum
Haugerring 9
97070 Würzburg

Tel.: 0931/35 284 - 51
Fax: 0931/35 284 - 52
E-Mail: post@infag-zentrum.de

Der Weltjugendtag aus dem Blickwinkel eines nicht mehr jungen, aber im Herzen jung gebliebenen franziskanischen Menschen gesehen. P. Herbert Schneider OFM, Jahrgang 1938, Ex-Provinzial der Kölnischen Franziskanerprovinz (1980-89) und 2. Vorsitzender der INFAG (1983-86) lädt uns ein an seinen Erfahrungen anlässlich des Weltjugendtages teil zu haben.

Weltjugendtag und Weltgesellschaft

Anstelle einer Dokumentation oder einer Reportage möchte ich zum Weltjugendtag einige Gedanken, verbunden mit Erfahrungen, mitteilen. Der Weltjugendtag vom 16. - 21. August 2005 in Köln ereignete sich nicht nur in Köln, sondern weit ins Land und in die Bevölkerung hinein. Dabei brachte er uns eine Weltgesellschaft nahe, wie wir sie als Christen leben können und stets neu auch ersehnen. Der Beitrag der Christen zur Gestaltung der Weltgesellschaft wurde in seiner erfreulichen, hoffnungsvollen und verbindenden Weise aller Welt offenkundig. Aber auch im konkreten Erleben konnte man es erfahren. Meine Erlebnisse waren gewiss auch ähnlich denen vieler anderer.

Ich konnte die Weltgesellschaft, wie Christen sie gestalten können, in dreifacher Weise erfahren.

1. Die **Zivilisation der Liebe**. Gerade Papst Johannes Paul II. und nun auch sein Nachfolger Papst Benedikt der XVI. weisen auf den Auftrag hin, eine Zivilisation der Liebe zu herzustellen. Nicht lediglich Eigennutz, Vorteil, Konsum und Geltung gegeneinander bestimmen das gesellschaftliche Leben, sondern Verantwortung und Hilfsbereitschaft füreinander aus der Haltung der Liebe. Diese Haltung ist im letzten in der Haltung Jesu Christi den Menschen gegenüber begründet.

Eine so geartete Zivilisation haben wir während des Weltjugendtages erfahren. Ich denke an ein Beispiel unter vielen: Die Gastlichkeit von Familien, Verbänden und Institutionen. Sie überschritten ihren eigenen Lebensraum und nahmen unbekannte junge Menschen auf.

Die jungen Menschen waren dankbar und beschenkten die Gastgeber mit ihrer Freundlichkeit, Höflichkeit und Liebenswürdigkeit. Sie zeigten ein vertrauenerweckendes Verhalten. Viele ältere Menschen waren von dieser Jugend und ihrer Dynamik angetan und spürten, wie unsere Weltgesellschaft aussehen kann.

2. Die **Kultur der Liebe**. Gemeint ist die persönliche und gemeinschaftliche Art, mit anderen Menschen umzugehen. Dazu gehört Freundlichkeit, aber auch die damit verbundene Achtsamkeit auf das Wohlergehen anderer, ohne Aufdringlichkeit. Es ist sozusagen der Innenbereich der Zivilisation der Liebe.

Ein schönes Beispiel konnte ich erleben, als zwei ältere Frauen, die häufig zu uns in die Kirche kommen, feststellten, dass einem Mädchen aus Peru die Schuhsohlen locker hingen. Dann stellten sie auch noch bei zwei weiteren Mädchen defekte Schuhe fest. Sie sprachen sie mit meiner Hilfe höflich an und boten ihnen neue Schuhe an. Die Mädchen gingen mit den beiden Frauen in unsere nahegelegene Fußgängerzone von Neviges und kauften ihnen neue Schuhe als Geschenk. Die Mädchen waren froh und gerüstet für das viele Laufen in diesen Tagen.

Eine andere Begebenheit zeigt die Solidarität in der Mitmenschlichkeit. Ich fuhr am Mittwoch, dem 17. August von Neviges im Zug nach Köln zur Begegnung mit unserem Generalminister José R. Carballo. Auf jeder Bahnstation wurde der Zug voller, schließlich konnten wir alle nur noch eng gepresst stehen wie Fische in einer Konservendose. Nun wurde es einem Mädchen schlecht. Es konnte sich nicht setzen. Wir boten ihm an, zwischen unseren Beinen zu liegen, was sie auch annahm. Als wir in Köln ankamen, war sie wieder „fit“.

Die Antwort der Jugend an diesem Beispiel war nicht Aufdringlichkeit. Sie ertrug die Umstände und blieb positiv und gottverbunden dabei. Mit einer nicht-fertigen Situation leben können und dennoch oder gerade so gläubig leben, war eine erfreuliche Erfahrung.

3. Die **Gnade der Liebe**. Lieben können, ist auch und zutiefst ein Geschenk, da Gott uns die Liebe mitgegeben hat, mit der wir ihn und andere lieben. Wir dürfen nach Franziskaner Johannes Duns Skotus Mitliebende sein und so uns an der Liebe der anderen erfreuen. Diese Liebe hat den göttlichen Charakter des Geschenkes, des „umsonst“, einfach weil es Liebe ist.

Dies konnten wir auf dem Weltjugendtag in vielen Varianten erfahren. Mir ging diese auf nach dem Abschiedsgottesdienst am Samstagvormittag, dem 20. August, in Neviges. Als die etwa tausend Jugendlichen und Helfer / Helferinnen die Kirche verließen, wurden sie draußen auf dem Pilgerplatz überrascht von einer Reihe von Tischen mit allerlei Kuchen. Frauen hatten gut 120 Kuchen gebacken und viel Kaffee bereitet, so dass alle sich stärken konnten. Auch hatten sie Tüten vorbereitet, um Kuchen für unterwegs mitzunehmen. Eine- gewiss still vorbereitete - nicht vermutete Überraschung. Diese Kuchen waren gewiss auch eine Stärkung für die kommenden Strapazen und Freuden auf dem Marienfeld bei Köln von Samstagnachmittag auf Sonntagmorgen.

Die jungen Leute waren erstaunt und griffen dankbar zu, nahmen aber nur, was sie benötigten. Ihre innere geistliche Zufriedenheit war mehr. Diese Bescheidenheit im Empfangen beeindruckte. Im Empfangen lag kein Fordern, aber auch kein Abweisen, es war schlichte Annahme. Dies kommt gewiss daher, weil die Jugendlichen im Gebet Gottes Nähe und Liebe dankend erfahren hatten.

Alle drei Dimensionen von Zivilisation, Kultur und Gnade der Liebe durchdringen sich. Ich verstand sie als ein Ausdruck Gottes, von dem der selige Johannes Duns Skotus aus unserem Franziskanerorden sagt, dass Gott **freudvollste Liebe** ist.

P. Herbert Schneider OFM